

Sommer ist eine schöne Jahreszeit!

Ein Reisebericht von Wolfgang Kippels

Es war im Juli 1995. Urlaub in Norddeutschland in Oldendorf bei Stade ist angesagt. Frau und Kinder fahren mit dem Auto dort hin, ich starte einen Tag vorher mit dem Rad. Diesmal habe ich mir auch nicht noch schnell vorher den Mittelfußknochen gebrochen, wie im Jahr zuvor.

Bis Oldendorf sind es etwa 360 km, also zwei schöne Tagesetappen. Mit viel Gepäck will ich mich nicht belasten, also plane ich eine Übernachtung in einem Gasthof irgendwo in der Mitte. Erfahrungsgemäß findet man da immer was. Da es recht warm ist, habe ich auch nur mein kurzes Trikot mit der kurzen Hose dabei, und zum Schlafen reicht sicherlich eine Unterhose. Sommer ist eine schöne Jahreszeit!

Nach ausgiebigem gemütlichen Frühstück gehts dann irgendwann zwischen 10 und 11 Uhr los Richtung Arnsberg, immer auf den Nebenstraßen östlich am Ruhrgebiet vorbei, dann weiter durch den Teutoburger Wald bis ich mich schließlich Diepholz nähere. Die ersten 180 km sind schon um, und ich suche nach einem Quartier für die Nacht. Weil ich auch ausgiebig gemütliche Pausen gemacht habe, geht der Tag so langsam zur Neige.

Jetzt wirds interessant. Überall, wo ich nach einer Unterkunft frage, ist man ausgebucht. Warum? Alle Freunde zu Hause, denen ich es später erzählte, hatten es gewusst, nur ich nicht. In Diepholz fand an diesem Wochenende ein Autorennen statt! Pech. Nachdem ich auch bis Sulingen nicht in einem nobel aussehenden Hotel unterkomme, ist nun guter Rat teuer. Mittlerweile ist es längst dunkel und es wird kalt. Mitternacht ist schon vorbei. Das Problem: Ich habe nichts warmes zum Anziehen dabei. Es ist ja Sommer und warm, und in der Nacht liege ich in einem warmen Bett. Dachte ich jedenfalls. Wo könnte man sich also bis zum Ende der Nacht im Warmen aufhalten?

Spontan fiel mir die Autobahnraststätte ein. Zu Hause habe ich eine kaum 10 Minuten Fußweg entfernt. Da kommt man gut "hinten herum" hin, also auch ohne über die Autobahn fahren zu müssen. Vielleicht gibts das hier auch? Also in Sulingen eine Laterne gesucht und Karte ausgepackt. Da gibt es die A1 und die A27, die aber einen wunderschönen großen Bogen um Sulingen herum machen, überall mindestens 80 km entfernt. Und dummerweise sind auf meiner Karte auch keine Raststätten eingetragen. Das war also nichts!

Als andere Möglichkeit fällt mir nur noch der Hauptbahnhof einer größeren Stadt ein. Das wäre dann Bremen, sagt meine Karte, also überschlägich auch 80 km. Alternative? Hier sitzen bleiben und frieren. Nee! Also auf nach Bremen, auch wenn das nicht so ganz meine geplante Richtung ist.

Solange ich mich auf dem Rad bewege, ist es auch nicht so kalt. Immerhin habe ich eine Regenjacke mit, die mich jetzt wenigstens oben herum ein wenig wärmt. Die Stimmung wird wieder besser. Ich habe mir auch jetzt wieder Nebenstraßen ausgesucht, über Neubruchhausen, Syke und Brinkum will ich nach Bremen rein.

Meine Akkuleuchte wird langsam dunkel, sie reicht kaum für zügiges Fahren. Die vorhandenen Radwege nutze ich schon eine ganze Weile nicht mehr, weil die dort eingebauten Schikanen oft sehr unvermittelt aus dem Dunkeln auftauchen. Es sind aber auch praktisch keine Autos mehr unterwegs. Nachdem der Mond untergegangen ist, wird es sehr dunkel. Weit und breit ist keine Stadt, kein Haus und erst recht keine Straßenlaterne zu sehen. Über mir entdecke ich den Sternenhimmel von einer Pracht, wie ich ihn noch nie erlebt habe. Da dachte ich eben noch, es wäre **Pech**, dass ich keine Unterkunft gefunden hatte!

Ich lenke das Rad jetzt auf die Straßenmitte, genau auf den Mittelstrich. So kann ich eine Weile die Milchstraße bewundern, indem ich wie Hans-guck-in-die-Luft den Blick nach oben wende. Von Zeit

zu Zeit schaue ich mal nach, ob sich ein Straßengraben nähert und korrigiere den Kurs wieder auf die Mittellinie, um dann weiter den Sternenhimmel zu genießen. Es ist ein unbeschreiblich schöner Anblick. Sommer ist eine schöne Jahreszeit!

Schließlich kann ich irgendwann ein Lichtermeer am Horizont ausmachen, Bremen kommt also doch endlich näher. Am Stadtrand gerate ich einmal auf eine Kraftfahrzeugstraße, von der mir ein freundlicher Polizist wieder herunter hilft, aber dabei verliere ich wohl ein wenig die Orientierung. Wohl auch darum war der Weg von Sulingen bis zum Bremer Hauptbahnhof doch über 100 km lang. Jedenfalls steht mein Zähler mittlerweile auf 320 km, als ich gegen 5 Uhr dort eintreffe. Immerhin ist es im Bahnhof warm, und ich kann mich dort ein wenig ausruhen. Um 6 Uhr machen die Geschäfte im Bahnhof auf. So kann ich mir ein leckeres Frühstücksbrötchen kaufen, bevor es dann gegen halb 7 weiter geht. Jetzt ist es wieder hell, und die Sonne lacht.

Irgendwie dauert es eine Weile, bis mein Po auf dem Sattel eine Stellung gefunden hat, die nicht so arg drückt. Es scheint, dass ihm die Pause nicht so gut getan hat. Auch nach jedem Ampelstop braucht er wieder Zeit, die richtige Position zu finden. Irgendwie scheint er immer festzukleben. Aber bis Oldendorf sind es jetzt nur noch etwa 80 km. Die Sonne strahlt, die Laune ist gut und kurz nach 10 Uhr bin ich auch an der Ferienwohnung. Der Rest der Familie ist auch schon da, man ist früh losgefahren, um Staus zu vermeiden.

Für den Nachmittag ist erst mal eine kleine Familien-Radtour angesetzt, wir wollen Verwandte im 6 km entfernten Himmelpforten besuchen. Da bin ich dann leider am Kaffeetisch eingeschlafen.